

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Montausgabe Merseburg, den 15. April 1929 Nummer 87

Die Reparationskrisis ist da.

Die Alliierten fordern 1,8—2,45 Milliarden. / Einstimmiges Nein der Deutschen Presse. Neues in Kürze.



Der Reichskommissar für Mecklenburg-Strelitz. Die Reichsregierung hat, nachdem in Mecklenburg-Strelitz durch Regierungsrätdirektor die Sozialdemokraten und ihrer Weigerung zur unwilligen Fortführung der Geschäfte ein rechtungsloser Zustand entstanden ist, den Ministerialrat Dr. Saenzhöfel nach Neustrelitz geschickt, um eine Vermittlung herbeizuführen und als Kommissar der Reichsregierung die nötigen Verwaltungsmassnahmen zu treffen.

In der Wilnaer polnischen Staatsfortverwaltung wurden ansehnliche Unterschleife aufgedeckt. Ingesamt ist der Staat durch betrügerische Machenschaften von polnischen Beamten um 50 Millionen Floty geschädigt worden. Der Hauptschuldige ist bereits verhaftet worden.

Der polnische Staatspräsident hat die Ernennungsbefehle der neuen Regierung untersucht. An ihrer Spitze steht als Ministerpräsident der bisherige Minister Skalski, der Vertrauensmann der extrem-polnischen Parlamentsfraktionen sogenannten Oberen Gruppe. Der neuen Regierung gehören ferner als Minister: an: Pilsudski (Arie), Galeski (Auerbes).

Wie aus Polen gemeldet wird, sollen die Behörden in Thon ein Espionagenorganisations auf die Spur gekommen sein, die augenblicklich vier westlichen benachbarten Großmächte gefährdet habe. An der Spitze dieser Organisation habe ein Arzt in Danzig gestanden. Dieser Arzt sei verhaftet worden, ebenso drei in dieser Angelegenheit verwickelte Personen in Thon.

In Anstaltsfeld (Steiermark) wurden Angehörige des Heimatschutzes vor dem sozialdemokratischen Volksbundes überfallen. Dabei wurden sechs Heimatschützen, darunter einer Amer, verletzt. Mitglieder der Polizei und verhaftete Gendarmen ergriffen wiederholt Zusammenkünfte in der Stadt.

Die kommunistische Pariser „Aurante“ bringt neueste Berichte über Geshorlamsverschiebung in der französischen Armee. Die Mitteilung ist auf die drohende Beschlagnahme kurz gefassten Berichtes betreffend Vorgänge in den Garnisonen Vile, Metz und Mantebeuge.

Der Mailänder „Era Secole“ meldet aus Konstantinopel: Das Auftreten der Regierungsiner Josephine Vater wurde in der ganzen Türkei verboten. Die Regierung wollte in Konstantinopel Ende dieses Monats auftreten.

Der Mailänder „Era Secole“ meldet aus Vairo: Von Alexandrien gehen seit Tagen starke englische Truppentransporte nach dem Sudan. Truppen treffen aus Malta in Alexandrien ein.

Reparationsmemorandum überreicht.

Die Vollziehung der Reparationskonferenz am Sonnabend dauerte von 11.30 bis 12.40 Uhr französischer Zeit. Von den vier Hauptgläubigerdelegationen wurde das Memorandum dem Sachverständigenausschuss als folgend und nicht nur der deutschen Delegation übergeben. Das Dokument soll als Beitrag zur Erläuterung und Klärung der Diskussion über die Ziffern dienen.

Das Memorandum, das als Vorschlag zu gelten hat, nicht aber als ein Beschluß der Hauptgläubiger, wurde in der Sitzung zur Beratung gebracht. Die nächste Vollziehung wird am Montag, vormittags 11 Uhr, stattfinden. Sie wird darüber zu entscheiden haben, ob eine Veröffentlichung des Textes des Memorandums erfolgen soll oder nicht.

58 Jahreszahlungen!

Der Pariser Korrespondent der „Times“ macht detaillierte Angaben über die Forderungen der Verbündeten. Danach sind die Alliierten durchaus noch nicht bereit, sich mit 37 Jahreszahlungen zu begnügen, wie gerüchelt wurde in Paris verlautete.

Sie fordern vielmehr auch heute noch eine Ausdehnung der Reparationszahlungen auf die von Deutschland unannehmbare Dauer von 58 Jahren. In einer Periode von 37 Jahren sollen die Jahreszahlungen, die Deutschland leisten soll,

von 1,8 Milliarden Mark auf 2,4 Milliarden

von 1,8 Milliarden Mark auf 2,4 Milliarden ansteigen. Von den ersten Zahlungen sind 900 Millionen für die Begleichung der interalliierten Schulden bestimmt, 800 Millionen für wirkliche Schadenersatzforderungen und 100 Millionen für den Dienst der Damesanleihe. Bei den Maximumzahlungen seien die entsprechenden Zahlen 1,7 Milliarden und 700 Millionen.

Zumulte in Kroatien.

In Haram und Laibach ist es, laut „Pestis-Hirlap“, am Abend des 12. April wieder zu blutigen Zumulten gekommen. Die Ausbreitungen richteten sich in Laibach gegen alle jüdische und auch italienische Geschäfte und Lokale.

Der Londoner Polizeiskandal

Aus London wird gemeldet: Die gesamte Untersuchung, mit der Scotland Yard die Londoner Kriminalpolizei sich augenblicklich befaßt, hängt mit den Vermutungen der Kommunisten in England und der Tätigkeit der bolschewistischen Agenten zur Erfindung britischer Truppenbewegungen zusammen.

Es ist klar zutage getreten, daß Geheimnisse über Truppenbewegungen den höchsten britischen Agenten mit der erstaunlichsten Schnelligkeit mitgeteilt wurden.

Nach einer geheimen Konferenz zwischen Beamten des Kriegsministeriums und Scotland Yards wurde eine Anzahl von jungen, verhältnismäßig unerfahrenen Mitgliedern der Geheimpolizei außerhalb anzuweisen, die Bewegungen ihrer Kollegen, denen sie nicht bekannt waren, heimlich zu beaufsichtigen. Diese Beobachtungen wurden mehr als zwei Wochen angesetzt. Sie führten zur Suspension von zwei Beamten der besonderen Abteilung Scotland Yards, von der berichtet wurde, daß sie direkten Befehlen zuwider häufig mit

Nach dem 37. Jahre sollen 21 Jahreszahlungen von je 1,7 Milliarden für die Schulden folgen.

Der Pariser „Matin“

schreibt fast übereinstimmend: Die vorgeschlagenen Annuitäten seien auf einem Zinsfuß von 5% Prozent berechnet und stellen für die 37 ersten Jahre eine Durchschnittsannuität von 2198 Millionen, oder nach anderen Berechnungen von 2900 Millionen dar. Sie stiegen im Laufe einiger Jahre

von 1800 auf 2450 Millionen ercheiden also niemals die letzte Normalannuität von 2 1/2 Milliarden. Nach den ersten 37 Jahren würden die eigentlichen Reparationen getilgt sein. Die Annuität für die Begleichung der Kriegsschulden betrage in den letzten 21 Jahren 1700 Millionen.

Aus Paris wird gemeldet: Wie verlautet, betätigten sich die Zahlen nicht, die die französische Presse genannt hat (1800 Millionen bis 2300 oder 2400 Millionen Goldmark), auf die sich die vier Delegationen geeinigt haben sollen; es wird vielmehr behauptet, daß

die wirklichen Zahlen noch höher liegen.

Interessant ist auch die folgende Meldung von Bertinax im Londoner „Daily Telegraph“: Soweit Sachlieferungen in Betracht kommen, habe man den Wünschen der britischen Delegationen entsprechend die Regelung vorgenommen, daß die Sachlieferungen im Anfang sechshundert Millionen nicht überschreiten und innerhalb von sieben Jahren allmählich ganz verschwinden.

Die Abneigung der Engländer gegen Sachlieferungen ist im Laufe der Verhandlungen immer stärker hervorgetreten und ist auch durchaus verständlich, da der Export der Alliierten angeht, des Ueberflusses von Exportwaren auf dem Weltmarkt in demselben Umfang Einbußen erleiden muß, in dem Deutschland Sachlieferungen macht. Andererseits würde durch geringe deutsche Sachlieferungen und durch ihren allmählichen völligen Fortfall die gesamte Reparationslast in Geld gezahlt werden müssen und die Schwierigkeit der Uebertragung dieses Geldes in ausländische Währung (Transferproblem) würde immer unlösbarer werden.

verdächtigen auswärtigen Agenten und Kommunisten zusammenfassen.

„Heraus mit den Engländern!“

Die Londoner „Times“ meldet aus Neu Delsi (Indien): Der Bischof hat den heissen Veleacungszustand über die Hauptstadt verhängen lassen. Infolgedessen sind Versammlungen der Parteien außerhalb des Parlamentsgebäudes nicht mehr zulässig.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet über die Lage in Indien, daß man vor einer neuen Angriffselle der anienallischen Nationalpartei sehe. In zahlreichen Städten sollen Geheimclubs ausgeschrieben und Agitatoren verhaftet worden, die die Vertreibung der Engländer forderten. Die Regierung setze sich erbitterten Gegnern gegenüber.

Zwangspolonisierung in Danzig.

In einer Anfrage des Danziger Zentrums an den Senat wird darauf hingewiesen, daß mit Zustimmung der Danziger polnischen Behörden, insbesondere der polnischen Eigenbahnverwaltung, ein harter Druck auf die beiden Verbänden beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter Danziger Staatsbahnen angehängt ist (1) angesetzt wird, ihre Kinder, obwohl sie der polnischen Sprache nicht mächtig sind, den polnischen Kinderärten und den polnischen Schulen anzuführen. Der Senat wird um Auskunft erjucht, welche Schritte er zu ergreifen gedenke.

Reparationen sind unmöglich.

Von Professor Dr. Gustaf Cassel, Stockholm. Copyright 1929 by Nordische Gesellschaft, Lübeck. Nachdruck aus ausgenommen verboten.

Der nachstehende Aufsatz des weltbekanntesten Reparationsachverständigen ist eine Antwort auf die Pariser Forderungen, wie sie jadislicher und zwingender kaum zu denken ist. Die Schriftleitung.

Der englische Professor Keynes hat in einer der letzten Nummern der führenden englischen Wirtschaftszeitung einen außerordentlich interessanten Artikel über das Transferproblem veröffentlicht, d. h. über die besondern Schwierigkeiten, die in der Ueberführung der in deutscher Form bezahlten Reparationen auf die Förderungsänder bestehen. Diese Frage, der schon der Damesplan die größte Aufmerksamkeit widmet, ist natürlich auch der Kernpunkt der Pariser Reparationsverhandlungen.

Wenn man von diesen Verhandlungen ein wirkliches Resultat erwarten soll, dann müssen sie eine ganz klare und eindeutige Antwort geben auf die Fragen die mit dem Transferproblem zusammenhängen.

Zunächst einmal muß festgestellt werden, daß eine Lösung des Transferproblems eine starke Steigerung des deutschen Exportes voraussetzt, eine Steigerung, die nur erzielt werden kann durch Herabsetzung der deutschen Produktionskosten im Verhältnis zu denen des Auslandes, und zwar in Gold gemessen.

Das kann auf drei Arten geschehen: 1. größere Effektivität der internen Organisation, 2. niedrigere Kapitalrenten, 3. niedrigere Arbeitslöhne.

Auf den beiden ersten Wegen hat Deutschland wohl keine Aussichten, im Verhältnis zum Ausland einen wesentlichen Vorprung zu gewinnen. Die einzige mögliche Lösung des Transferproblems besteht deshalb in einer Senkung der deutschen Arbeitslöhne. Die Arbeitslöhne müssen dabei in Arbeit gerechnet werden und sich auf eine bestimmte Arbeitseffektivität beziehen.

Es ist also nicht genug damit getan, daß die Deutschen das Opfer der Reparationszahlungen selbst bringen, sie müssen außerdem, damit die Reparationsbeträge aus Ausland in fremde Währung überführt werden können, ein besonderes Opfer bringen, um ihren Exportwaren den Weg auf dem Weltmarkt zu ebnen. Jeder Export hat auf Grund der gegebenen Konkurrenzverhältnisse einen bestimmten Umfang. Will man nun, um die Reparationszahlungen zu ermöglichen, den Export über diesen Umfang hinaus erweitern, so muß man ihren Preis künstlich herabsetzen, und eben hier liegen die Hauptschwierigkeiten des Transferproblems.

Außerdem aber weiß man noch gar nicht, inwieweit die ausländische Nachfrage durch eine solche Herabsetzung des Preises vermehrt werden kann, und wie weit die Preisherabsetzung gehen muß, um eine Exportsteigerung herbeizuführen, die die Reparationszahlungen ermöglicht. Solange die Reparationslasten mit ausländischen Anleihen bezahlt werden, kann man solche Erfahrungen überhaupt nicht machen, so daß die augenblicklichen Sachverständigen keine größeren praktischen Kenntnisse haben als die Mitglieder des Dames-Komitees.

Keynes rechnet damit, daß Deutschland, um die Reparationen im augenblicklichen Umfang bezahlen zu können, seinen Fertigungsexport um rund 40 Prozent erhöhen muß, und man kann annehmen, daß es sich dabei sogar um die untere Grenze handelt. Eine solche Exportvermehrung ist in der Tat eine fürchterliche Aufgabe. Die eigentliche Kernfrage ist aber nun, inwieweit es überhaupt möglich ist, eine solche Exportvermehrung durch Senkung der Arbeitslöhne zu

erzeugen. Die wichtigsten dafür sind wahrscheinlich die großen Mann folgende Berechnung anstellen:

Angenommen, es ist möglich, durch Senkung der Arbeitslöhne den Exportwertpreis um 10 Prozent zu reduzieren und angenommen, der Umfang des Exportes liegt dadurch um 20 Prozent, der Wert des größeren Exportes wird dann aber nur 90 Prozent von 120 Prozent, das sind 108 Prozent des vorherigen Wertes, betragen. Eine so enorme Antrengung mit einem so verhältnismäßig guten Resultat würde also nur zu ganz kleinen Teil zur Lösung des Transfer-Problems beitragen.

Dieser Punkt beharrt noch näher beleuchtet. Es ist aber eine solche Senkung der deutschen Arbeitslöhne marktwirtschaftlich möglich? Wenn die gesamte deutsche Arbeitskraft voll beschäftigt ist, so muß ja die Höhe der deutschen Arbeitslöhne der Ausdrucksform für den Wert, den die deutsche Arbeit im In- und Auslande hat. Es ist sehr die Frage, ob man überhaupt die Arbeitslöhne unter dieses Niveau senken kann. Jede Senkung der Arbeitslöhne hat ja eine vermehrte Nachfrage nach deutscher Arbeitskraft zur Folge, und zwar nicht nur vom Auslande, sondern auch vom Inlande. Der augenblickliche Arbeitslosenüberschuß wird also zunächst etwas sehr schnell absorbiert werden und dann wird eine Ansohrtheit an Arbeitskräften eintreten, die wieder ganz von selbst die Arbeitslöhne in die Höhe treiben würde.

Wenn die ausländische Nachfrage nur im selben Maße zunimmt wie der Arbeitslosenüberschuß, wird sich die Ansohrtheit deutscher Arbeitskräfte sogar noch fast geltend machen. Eine Zunahme des Gesamtexportwertes wird nicht eintreten, da der Wert in derselben Maße sinkt wie das Volumen steigt.

Es wird also überhaupt kein Ueberdruck für die Reparationszahlungen erzielt. Das könnte nur der Fall sein, wenn die ausländische Nachfrage nach deutschen Waren und deutscher Arbeitskraft schneller wächst als die deutschen Löhne fallen. Das aber wiederum ist aus den eben angeführten Gründen nicht möglich. Man muß also annehmen, daß das Transfer-Problem auch durch eine Senkung der deutschen Arbeitslöhne nicht gelöst werden kann.

Dagegen kann man natürlich einwenden, daß im selben Ausmaß, wie die letzten Auslandsanleihen zu übernehmen, die Arbeitskraft, die mit Hilfe dieser Anleihen mit der Schaffung von Betriebsanlagen, um für Deutschland beschäftigt ist, für die Exportindustrie selbst zur Verfügung stehen würde, und daß auf die Art der ausländischen Nachfrage nach deutscher Arbeitskraft Weniger getan werden kann. Man muß aber feststellen, daß Deutschland ebensoviele wie irgendein anderes Land mit der wirtschaftlichen Entwicklung Schritt halten kann, wenn nicht mindestens ein bestimmter Teil der Produktionskräfte dauernd für die Schaffung von Kapital verwendet werden kann. Wenn der Zutrom ausländischer Arbeitsmittel ausfallen würde, dann müßte die Kapitalaufbringung mit den Exporten des deutschen Volkes selbst fortgesetzt werden. Gelingt das nicht, so wird Deutschlands Produktionskraft und Konsumkraftfähigkeit auf dem Weltmarkt bald in eine solche Lage kommen, daß an Reparationszahlungen überhaupt nicht mehr zu denken ist.

Dazu kommt, daß höchstwahrscheinlich sehr starke Strafen am Werke sein werden, um jeden Versuch, den deutschen Export durch Senkung der Arbeitslöhne zu forcieren, unmöglich zu machen. Andere

Länder können ihre Arbeitslöhne ja auch senken, um mit Deutschland konkurrenzfähig zu sein. Erhöhte Löhne der Emigrationsländer sind mehr als wünschenswert. Es setzt sich eben wieder, durch die Reparationen, die Reparationen haben wollen, absolut keine Neigung haben, handelspolitisch die Voraussetzungen zu schaffen, deutsche Waren in Empfang zu nehmen.

Ganz außer Betracht bleibt dabei die Frage, ob es überhaupt innenpolitisch möglich sein würde, niedrigere Löhne in Deutschland durchzusetzen. Auch das ist mehr als unwahrscheinlich.

Das deutsche Nein.

Alle Berliner Zeitungen, ganz gleich welcher Parteilichkeit, bringen in den Ueberlieferungen und in den Ausführungen ihrer Pariser Vertreterlatter in kürzester Form zum Ausdruck, daß die Reparationszahlungen für Deutschland unannehmbar sind.

Der „Berliner Tageblatt“ gebraucht die Ueberlieferung: „Die maßlosen Forderungen der Gläubigerstaaten“ und schreibt, daß ein Jahr für eine derartige Zahl vollkommen ausreichend ist, braucht nicht noch einmal begründet zu werden. Die „Vossische Zeitung“ bezeichnet es als den einzigen Vorschlag, daß das Memorandum nicht die Unterfertigung des Konferenzvorsitzenden Young trägt und glaubt daraus den Schluß ziehen zu dürfen, daß Young es abgelehnt hat, sich mit den Forderungen der Gläubigerländer zu identifizieren, die für Deutschland nicht nur unannehmbar, sondern auch inakzeptabel sind.

Der „Vorwärts“ bezeichnet die Forderungen als schamlos, als alle vorüberlassend, und weist ebenfalls auf das Fehlen der amerikanischen Unterfertigung hin.

Die „Germania“ (Zentrum) schreibt: Die Höhe der Forderungen anbelangt, so liegt sie weit jenseits dessen, was nach übereinstimmender Meinung aller deutschen und, wie wir glauben sagen zu können, aller unvoreingenommenen Experten tragbar ist.

Die der Volkspartei nahestehende „D.N.Z.“ spricht von dem

Zwecklos für die Krisenkonferenz.

Es wäre grenzenlos optimistisch, wenn man heute noch an einen Erfolg der deutschen Bemühungen glauben würde. Der Sachverständigenrat der Konferenz ist reiflos untergegangen, und es habe sich der Vorschlag der Alliierten herausgehoben.

Der deutschfunktionale „Vorfänger“ nennt die Forderungen ebenfalls inakzeptabel.

Die „Kreuzzeitung“ überschreibt ihre Nachricht: „Pariser Milliardenwahn“.

Auch Paris erwartet Ablehnung.

Der Pariser „Matin“ meldet, daß man in verantwortlichen deutschen Kreisen das Memorandum als annehmbar bezeichnet habe. Man habe in diesen Kreisen diese Stellungnahme mit folgt erklärt: Nach unseren Berechnungen haben wir eigentlich nur einen Nachschuß von höchstens 20 Millionen gegenüber dem Domesannuitäten erzielt, zwar unter Verzicht auf den Wohlstand, aber auch unter teilweisem Verlust der sehr wertvollen Garantie des Transferzuschusses. Wir denken gewiß nicht daran, lediglich wegen eines Nachschusses von jährlich 20 Millionen eine politische Schuld in eine Handelsschuld umzuwandeln, unbedingte Ver-

pflichtungen zu übernehmen und auf jede Garantie zu verzichten.

In Wirklichkeit, so fügt der „Matin“ hinzu, und gibt damit seiner eigenen Hoffnung Ausdruck, schied die deutsche Delegation am Montag eine Frist zu verlangen, um Zeit für die sorgfältige Prüfung der Anregungen der Gläubiger zu gewinnen. Schließlich würden die deutschen Delegierten aus ihrerzeitlichen Unterredungen mit dem Vorsitzenden Emory Young haben und vielleicht absonderlich Regierung berichten, jedenfalls würden sie

gewiß nicht das Memorandum annehmen, ohne längere und energiegeloste Bemühungen unternommen zu haben, um eine Wänderung nicht nur der Modalitäten, sondern auch der Offizier durchzusetzen.

Das „Echo de Paris“ berichtet, daß die Delegationen der vier reparationsberechtigten Länder den Bericht gemacht haben, den Vorsitzenden der Reparationskonferenz, Emory Young, zur Unterzeichnung des Dokumentes zu bewegen. Dieser habe sich jedoch gelehnt, seine Unterfertigung zu erheben. Das Blatt hofft darin ein Zeichen dafür erblicken zu können, daß der Vorschlag nunmehr sein Zielabsicht erreicht haben würde.

Die Amerikaner gegen die Forderungen.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington: Man nimmt an, daß sowohl das „New York Herald“ als auch die „Washington Post“ die ihre Kollegen im Sachverständigenratsumschuß eine zu hohe Gesamtreparationssumme gefordert haben. Nach Eintreffen ihrer Berichte in Washington wurde vorgeschlagen, einen elfstimmigen Konferenz im Weißen Hause zusammenzusetzen, um die Höhe der Reparationszahlungen zu prüfen, an dem Präsidenten der Regierung Hoover in der Frage eine Verminderung der amerikanischen Reparationsansprüche erörtert worden ist. An der Konferenz nahmen teil: Staatssekretär Simson, Schatzsekretär Mellon und der Sekretär des Schatzamtes Ogden Mills. Es ist nicht bekannt, ob die Vereinigten Staaten durch die Lage veranlaßt worden sind, einen einseitigen Standpunkt in der Frage der Gesamtsumme einzunehmen.

Auch „New York Herald“ vertritt, daß Young und Morgan die bisher in Aussicht genommene Gesamtsumme für zu hoch hielten. Das Blatt schreibt weiter: Eine gewisse Ermäßigung der amerikanischen Ansprüche bei Abfertigung für Reparationskosten ist möglich, aber nicht eine Herabsetzung der Schuldensumme von privater Seite. Auch könnte die Regierung, die Fragen einer Abänderung der Zahlungsmodalitäten, der Herabsetzung der Höhe der Zinseszinsen und der

Berleitung der Zahlungen auf eine längere Zeit prüft. Wenn Hoover jedoch eine Herabsetzung der amerikanischen Forderungen bewilligen würde, so würde Frankreich seinerseits ebenfalls die Ermäßigung seiner Schulden an Amerika beantragen. Man glaube aber nicht, daß Präsident Hoover in der Frage der Herabsetzung der französischen Schulden eine andere Haltung einnehmen werde als Präsident Coolidge.

Clond George wird deutlicher.

Der Rotterdammer „Contra“ meldet aus London: Clond George, Simons und andere liberale Führer haben in ihren Waffreien Aufsätze anfragen lassen für eine allgemeine Weltabstimmung auf Grund des Rückgangslandes von 1914.

„Von 1914“ also unter Anführerschaft des Sieges der Alliierten und des Verfallens, Betrages und also der jetzigen Weltanschauung überlegenheit Frankreich. Damit wird die antifranchösische Stellungnahme der rechten Liberalen an anschließenden Franzosen gegenüber. Das ist von sehr lehrreichem Wert, höher weltpolitischer Tragweite, daß man sicheres annehmen kann, ein so bedeutender Mann wie Clond George tue das ohne ganz besondere Überlegung. Und es ist nicht schwer zu raten, auf wen er sich stützt: auf die Vereinigten Staaten.

Was denkt unsere Regierung angeht dieser Sachlage zu tun? Will sie weiterhin an der selbstverständlichen Politik der Franzosenrenonciation festhalten und alle anderen Wege unbedacht lassen? Und glaubt sie, daß Amerikas Finanzhilfe weiter zu rechnen ist, so können (wie sie es doch tut) wenn Amerikas Zustimmung für den Vorschlag Clond Georges gegen Frankreich heißt?

Höls klagt wegen Beleidigung!

Mar Höls, gegen den in Berlin jetzt ein Verfahren wegen tätlicher Beleidigung des Redakteurs R. Schmidt, hat mehrere Beleidigungssprozesse gegen Zeitungen im Reich angetreten, durch die er sich beliebt fällt. Am 16. April findet in Reutbahn a. d. S. die erste Verhandlung des dem verantwortlichen Mediatore des „Holländischen Kuriers“ Karl von Roghmen eines Artikels, der sich mit dem Inhalt des Aufsatzes befaßte, die die genannte Zeitung enthält einen allgemeinen Verbrecher und Mörder „schlimmerer Art“ genannt und behauptet, Höls habe Mitleid erfinden und in Halle einen Polizeioffizier in die Saale werfen und mit Stangen unter das Wasser hängen lassen.

In Berlin hat Höls eine Klage gegen die „Mitteleren Nachrichten“ angeteilt, da diese Höls in einem Artikel als „Mörder“ bezeichnet haben. Der Redakteur des Blattes Höls dürfte nicht empfindlich sein, auch wenn es um ihr Leben geht und die Defektheit soll auch füllstehen, wenn der hohe Herr ihr mit allen möglichen Taten der von ihm schon gewohnten Anbröht. Aber „Er“ darf empfindlich sein, sich beliebt fühlen und vor den von ihm bekämpften bürgerlichen Zeitungen Männer verlegen, die durch ihre Warnungen nur ihre Pflicht gegenüber dem Gesamtvolk nur durch ihr paradox und hoch auf Jutts und Rechtsgefühl, wenn nicht das?

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Montreal: die kanadische Regierung will sich mit einer Abfrage Americas in dem Konflikt wegen des Schmutzgerätes im alone nicht zurückziehen geben. Sie wird erforderlichen Falles in einer zweiten Note internationalen Gutachten verlangen.

Konjunkturen für Neueste. Das amerikanische Statistisches Bureau hat neuwärtig in London in der amerikanischen Original-Neuesteausgabe aufgeführt, was soll oder Vorausgesetzt nach im Herbst auch im November zur Aufklärung gelangen, alles dieses ist deutscher Beobachtung. Auch ein Bericht des amerikanischen Statistisches Bureau von Abraham S. von Paul Green, ist jetzt für die deutsche Presse von erheblichem Wert. Das Blatt behandelt die Gegenfakt zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerung in den Südstaaten.

Die kleinste Freimarkt der Welt. Auf der in Le Sore im Mai zur Eröffnung gelangenden internationalen Briefmarkenausstellung wird von einem amerikanischen Sammler auch die anerkannteste kleinste Briefmarke der Welt gezeigt werden. Es ist eine 1 Cent-Briefmarke von Britisch Guayana, die im Februar 1856 von der antiken Insel mit einem augenblicklichen Mangel an Postwertzeichen abgehoben, nur in einem einzigen Exemplar gedruckt worden ist. Die Marke, die wahrscheinlich schon in Sammelbüchern geriet, eine Zeit lang in italienischen später in französischem Besitz, ist gegenwärtig Besitzer ist ein amerikanischer Multimillionär Hind. Er fand die Marke in einem Schrank für die antiken Summe von ca. 150 000 Mark.

Hochschulnachrichten.

Erlangen. Der ordentliche Professor für philosophische Philosophie an der Universität Erlangen, Dr. Paul Henkel, ist auf sein Mandat vom 1. Mai 1929 an von der Verpfändung zur Wahlung von Vorlesungen befreit worden.

Berlin. Der ordentliche Professor für philosophische Philosophie an der Universität Berlin, Dr. phil. Dr. agr. h. c. Dr. med. nat. h. c. Johannes Heinen ist von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Der Olymp von China.

Von Dr. G. Weidner-Sartentlein.

Der höchste Berg der Provinz Schantung ist der Tai Shan, er erhebt sich von der Bahnlinie Beijing-Tientsin bis zum Fuß der Station Tientsin, nicht weit von Peking, der Geburtsort des Konfuzius, 1540 Meter hoch, wird zerklüftet, Abebirauen und Gewitter verheeren hier sein Haupt, und all die Weiden der Pflanzung fallen hier mit Wetter, Ernte, Glück und Gedäch von ihm abhängig. Er ist lebenswichtig, aber auch bürte, naturgemäße Vernichtung bringend. So heißt dieser Berg für ganz China eine Gotteshilf. Der vorhistorischen Zeit sind die Chinesen Naturanbeter gewesen, von die Marmoraltäre vor den Toren Beifings noch heute Numme Zeugen sind. Daneben traten die „heiligen Berge“, entsprechend den fünf Himmelsrichtungen (N. D. S. W. und Mitte), die die Naturkräfte in fünf Hauptgruppen einteilte und am leichtesten zugängliche Berg. Jeder Kaiser vollzog auf seinem Gipfel die Opfer, die ihn als „Sohn des Himmels“ legitimierten. Und es ist verständlich, wenn dort aus Wolken, aus Bliz und Donner, wie einst Moses am Sinai, der göttliche Donner rollte und die Erde empfindend. Da den Gipfel des Berges stets befruchtende Wolken einhüllten, entständen uralte Sagen und Legenden. Die lichtstrahlende Göttin der Zeugungskraft, Tian, hat die Himmelsmutter, die Weltmutter, ein Gemahlin. Sie gelten heute noch die zahlreichen Wallfahrten — besonders der Frauen

6000 Frauen führen zum Gipfel, die letzten hier im Winter von 45 Grad. Diese „Himmelsleiter“ schneit sich nie eine lange an den Berg und ist nicht ganz ungeschützt.

An der Nachkriegszeit hatte ich Gelegenheit, in Begleitung eines Missionars, Schantung zu bereisen. Es war Regenzeit. Das heißt: aller zwölf Stunden regnet ein Gewitter mit furchtbar langen Blitzen und Donner.

Der Wallfahrtsbezugsort ist: aber endlich wurden wir unter Gefährdungen und Blizgeleit ausgetreten. Sie haben wir innerhalb von 24 Stunden

soviel Tempel gesehen wie auf diesem Wege nach dem höchsten Berg. Gleich vor der Toren von Taihan, da wo die fünf bis sechs Meter breite Wallstraße begann, fand ein Tempel, eine ganze Anlage von Gebäuden, Höfen, Terrassen, Gärten, in märchenhafter Schönheit. In einem Seitengebäude zeigte man uns in einem Glasfenster die schön eingetragene, in Meditation verunkelte Mumie eines taoistischen Königs: „Monatella hatte er in dieser Stellung überdort, bis er Welt und irdisches Leben völlig verlassen hätte bis alle Stoffliche an ihm eingetrodnen war. Man sah tatsächlich nur das Knochengestalt, sein Gesicht war durch eine goldene Maske verhüllt.“

Weiter oben erdrien ein buddhistisches Nonnenkloster. Die Hauptgötterbildnisse waren eine große Anzahl von kleinen Statuen mit vielen Armen und Händen. Diese Tempelanlage erliefen uns als die lieblichste von allen, die wir vom Taihan sehen konnten.

Der Weg wurde steiler, der Bach fließender und lärmender, immer größer die Zahl der Statuen und Schichten in den Felswänden, Tarpöben, Klostern und Tempeln. Endlich gelangten wir in einen Kessel, von wo aus der Aufstieg schwierig wurde. Auf einem Olymp zu steigen, ist keine Kleinigkeit. Oben angelangt, erstrahlte uns die Natur, das ist gerade — die Hälfte zum Gipfel. Wir schritten heher weiter. Der Regen ließ nach, es flürzte sich auf. Nach drei Viertelstunden erreichten wir den Gipfel: das „Himmels-tor“ wie die, ein so stolzes Felsgebäude, erstrahlte erziehtes Torgebäude. Dahinter erstreckte sich das zwei Kilometer lange Gipfelplateau, das mit Tempeln geradezu überflutet war. Als wir uns am Tor rückwärts wanderten, padre uns der Schwindel, und wir dachten vor Angst an den Abstieg.

Die Aussicht war überwältigend: fast ganz Schantung dehnte sich wie ein Kreisebogen unter uns: im Süden die Weiden, unterbrochen durch die Küstengebiet, im Westen endlose Bergketten bis da, wo die Sonne liegt, im Norden das überaus reichende Band des Huanghe, des gelben Flusses. Endlich im Osten endlose Berge bis in die Nähe der Tingshan-Bucht. Wir übernachteten in dem Tempel auf dem höchsten Gipfel.

Dieser Tempel ist dem Kaiser des nördlichen Kaiserreiches gewidmet, den man gern auf Anhöhen und Berggipfeln verehrt. Auf dem Vorhofe zu diesem heiligem Licht ein Monolith, eine vier Meter hohe Steinplatte, ein Denkmal — ohne Aufschrift, zur Verhöhnung des großen Verlorenen des Konfuzius, des Kaisers Schihuangti! In der Mitte des Tempels ist die höchste Spitze des Gipfels abgeleitet; hier steigt sich die charakteristische Lagerung des Konglomerats von Sialit und Quarzporphyr. Nichts wird der Hof von der Absehung der Tempelruine hergeleitet, die so freundlich empfangen: denn Götter bringen immer Geld und Umhüllung. Nur zur Zeit der Wallfahrten, im Mai, herrscht hier reges Leben. Wir hören klirrende Laute im Tempel und Beschäftigten, das vor dem Götterbild ausgeplant ist. In diesem Götter befindet sich eine kleine Öffnung, groß genug, daß geschickte Hände mit den kleinen Kupferblenden hindurchtreten. Alle Bewegungen der Hände werden durch das Tempel, die Treffen haben besondere Wirkung.

Der Haupttempel ist der „Himmelsmutter“ Dien na! nicht gemeint, der chinesischen Venus der Tempel bleibt nicht gelassen, aber man kann durch die Götter sehen: auf dem Altar liegt die Göttin, in herbe Gemüder gebüht. Der Boden vor dem Altar ist von Mäusen überflutet. Kinderhände, Puppen, Kinderleiber, von pilgernden Frauen gefüllt, werden durch Götter geworden, um Nachkommen zu — männliche — zu erzeugen. Alle Jahre einmal wird der Tempel vom Mondanin geöffnet und das Götter gemeldet.

Der andere Tempel, ein zerfallener Bau, ist dem Konfuzius gewidmet. Er erhebt sich dort, wo Konfuzius mit dem Bild über die Landstraße über die Hügel geleitet. Staates Ut und ganz Chinas geteilt werden soll.

Der Hügel eine rath nonstanten Am Fuß des Taihan, des Olymps von China, grüht uns im Göttertempel der Patres der bis dahin unbedeutend „Wandbräu“ Zufall, aber meine Augen auf den Berg, den ich vor mir sah. „Wandbräu“? Was ist das? Wandbräu? Zufall oder verhängnisvolle Wandbräu? ...

Aus Merseburg.

Dorf im Frühjahr.

Das erwachende Leben in der Natur hat für das Dorf eine höhere Bedeutung als für die Stadt...

Aus der Jahresarbeit des Bundes der Zivildienstberechtigten.

Die Ortsgruppe Merseburg des Bundes der Zivildienstberechtigten hielt am Freitagabend im „Lionel“ ihre Jahreshauptversammlung ab...

Der 1. Vorsitzende begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen...

Der neue Haushaltsplan wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über den Bundesstaat ergab, daß hierfür selbstverständlich der Verband teilzunehmen habe...

Der Zäter wurde ermittelt und nicht seiner gerechten Bestrafung entgehen. Es kann nicht genug der Bitte um Verhaftung und Schließung zu werden, gemacht werden.

Schlichtungsverhandlungen für das Versicherungsgewerbe. Die am Freitagvormittag begonnene Verhandlung unter dem unparteiischen Vorsitz des Reichsgerichtsrats Dr. Königberger...

Das Rohrbader Denkmal. Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen...

Goldene Konfirmation in der Stadtkirche.

Am dritten Male wurde am Sonntag in der Stadtkirche St. Marien die goldene Konfirmation gefeiert...

Am Morgen verammelten sich die Konfirmanden im Pfarrhaus, Wälschlerstr. 4, von wo sie unter Glockengeläut im gemeinsamen Zuge zur Stadtkirche gingen...

Der Gottesdienst war in schillerter Schönheit anzusehen. Der Kirchenchor sang zum Mattheus, und der Psalmenchor begleitete abscheidend mit der Orgel die Wieder.

Am Montagabend fand im Dom der vom „Christlichen Bund Haus und Schule“ angeordnete Vortrag des Direktors Winkler über das Thema „Falsche und wahre Kameradschaftsehe“...

Die natürliche Ziele beider sind grundverschieden: der Mann zielt zur Persönlichkeit, wogegen das Weib nach der Erziehung und Hervorbringung hindrängt...

Das letzte Vollwort, die Botschaft des christlichen Gemeindeglieds, ist in Gefahr. Der Geist der Vereinigung verdirbt es...

Ausland sieht sich an, die letzte Schanze seines Weltendes niederzureißen. Die Bande des Geschlechts sind heiligt, wenn sie als Ideal eine Art Reaktivierung des Geschlechtslebens...

Wie ist aber die wahre Kameradschaftsehe zu verstehen? In der Bergpredigt hatte der Heiland die alte Gebotsformel: „Du sollst nicht ehebrechen“...

Am Sonntagabend gegen 7 Uhr ereignete sich beim Rangieren auf der Schuttbarde des Leunawerkes ein Unglücksfall.

Beim Rangieren überfahren. Am Sonntagabend gegen 7 Uhr ereignete sich beim Rangieren auf der Schuttbarde des Leunawerkes ein Unglücksfall.

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

Am Sonntag das Ziel einiger Wanderabteilungen der Jungendlichen der Stadt Merseburg...

So wurden noch einige schöne, gemüthliche Stunden verbracht, bis sich nach einem Schlußwort von Herrn Pastor Wälschler gegen 15 Uhr die Feier beendete...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

Die Namen der in diesem Jahr Konfirmierten sind: Hermann Weder, D. Gläse, Max Götz (Berlin), Max Erbe, Wilhelm Traubert...

In weiteren Verlauf der Verammlung wurden nachfolgende sechs Kameraden für 25jährige treue Mitgliedschaft mit dem Abzeichen des Preussischen Landesfreiwirtschafters ausgezeichnet...

Familienabend im D. S. V. Ein paar frohe und gemüthliche Stunden bereicherte die Ortsgruppe Merseburg des Deutschen Vereins...

Der kleine Felger bemerkt den geliebten, der große Felger den heutigen Barometerstand. Nach dem Durchzug der letzten kalten Strömungen, die uns das in südlicher Richtung abziehende Tief gebracht haben...

Fahrradlieb. Einem Landarbeiter wurde am Sonntag vormittag während des Gottesdienstes im Hofe der katholischen Kirche ein Fahrrad gestohlen...

Ein ungeeigneter Aftensnack. Auf der Straße, die hinter dem Schrebergarten Nord in den Gerichtsraum einmündet, hat man mitten auf dem Fahrweg im Laufe des Winters wahrlich einen neuen Aftensnack abgelegt...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...

10 Jahre Mandolinen-Orchesterverein Merseburg. Der Merseburger Mandolinen-Orchesterverein, dessen 1. Orchester durch sein ausgezeichnetes, künstlerisches Spiel weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt und geschätzt ist...



Nur ein Pudel ...

Reipzig unter Beteiligung des Mandolinenspieler-Ensembles ... Die musikalische Leitung lag von 1919 bis 1920 in den Händen des Musikdirektors ...

Nur ein Pudel warst du, ein kleiner, schwarzer, lebendiger ... Schon lange weißt du, im Hundeparadies und niemand wußte etwas mehr von dir ...

abnen, obwohl sie viele Fragen offen lassen. Oberleutnant ... Der 1. Korpschef, Herr Dr. Goebel, eröffnete die ...

Ein zweites Segelflugzeug.

Schleudert. Der 1. Korpschef, Herr Dr. Goebel, eröffnete die ...

Frauenleiche in der Saale.

Röpsig. Am Sonnabend wurde in Nähe der Gemeinde Röpsig (Kr. Merseburg) eine unbekannte weibliche Leiche ...

Vereine, Veranstaltungen usw.

Nachrichtliche Besuche. Die beiden Volantiers mit Hut und ...
 Besondere Veranstaltungen. Sonntag, 15. April, 20 Uhr, ...
 Frühjahrsausflug. Das erste Frühjahrsausflugsgewitter in diesem Jahre ...

Kaffee.

Siehst du Kaiser aus dem Hellenland. Stets treuer Hund, Menschen und Vögel ...

Kaffee aus dem Hellenland!

Seit Jahrzehnten ruht du auf Merseburger Boden. Nur die Gedächtnisstätte ...

Freiheitsproben.

Zorben. Der Maurer H. G. aus Zorben ...

Halle - Lauchstädt - Schaffstädt.

Erweiterung der Autobuslinie.

Schaffstädt. Von heute, Sonntag, 15. April ab ...

Stadteingebenen.

Mulshaus. Am 10. April kam das mit 200 Jhr. Jement beladene ...

Vom Stg. sehleudert.

Durchgehende Pferde. Schaffstädt. Am Freitag nachmittag ...

Der Zweverband.

affiziert die Steuern. Bad Dürrenberg. Wie aus der Bekanntmachung ...

Ein Unverbesserlicher.

Ennewitz. Festgenommen wurde der Geschädigte ...

Unter der gold'nen Myrte.

Mechen. Das Müllersche Ehepaar in der Meuchener ...

Fordern Sie



Aus der Umgebung.

Abend der Menschenverbände der Deutschen Burdenschaft. 1. Nachrichten. Die Menschenverbände der Deutschen Burdenschaft ...

„Penion Schöller“

in der Privat-Theatergesellschaft. Der verkonfessionelle, dreifache Schwann „Penion Schöller“ ...

Neue Bücher.

Neuerwerb in deutschen Buchwerken durch den ...

Reizend. Die ...

Aus der Heimat

Die Affäre Clauf.

Eiselen. Die deutschnationalen Abgeordneten Fröhliche (Dormstedt), Heden, ... Die Affäre Clauf über die wir ...

der Woche immer mehr zugenommen hat, das Thüringische Ministerium angeordnet, daß mit Beginn des neuen Schuljahres der Schreibrunden ...

Abwurf von Schornstein.

Triebitz. Die Arbeiter am Schornstein der Konsumbäckerei kürzte der verheiratete Schornsteinbauunternehmer Wilhelm Schulte aus ...

Selbstmord mit der Schlachtmaste.

Stadtrada. Auf der Landstraße bei Stadtrada fand ein Selbstmord mit der Schlachtmaste statt ...

Zuchthaus statt Todesstrafe.

Nordhausen. Die Todesstrafe war an Gattenmörder Friedrich nicht wünschbar. Die durch Urteil des Schwurgerichts Nordhausen, vom 23. September ...

Fleißige Gans.

Calbe. Eine Gans, die eifrig für Nachwuchs sorgt, befindet sich in Jockentitz. Sie hat, wie festgestellt, an einem Tage drei Eier zu legen ...

Die Erbschaft.

Röthen. Vor einigen Tagen starb hier ein alter ehemaliger Handwerksmeister, ein Oehler der Zunftart, der an sich vom nächsten Vollerbschaftsbesitzer erhalten werden mußte, da Anneras ...

Sendung der Grundwerfsteuer.

Ein Erfolg des Landtages. Der Haushaltungsausschuß des Landtages hat, wie wir schon früher berichtet haben, einen Antrag angenommen, der eine Sendung der Grundwerfsteuer bringt ...

Dieser Abflug wird aber nicht bei dem Steuerbetrag gemacht, sondern von dem Betrag an Lagungswert. Dadurch treten Verhältnisse in dem Maße ein, daß der Abflug ...

60000 Steuereinsprüche.

Unter diesen Umständen haben sich Staatsministerium und Landbund bzw. Nationale Wirtschaftskammer dahin geeinigt, daß eine allseitige Steuerprüfung herbeigeführt wird ...

700 000 M. Theaterszuschuß.

Dessau. Der Haushaltungsausschuß des Landtages nahm einen Antrag der Deutschen Volkspartei an, dem den Staatszuschuß auf 700 000 M. festzusetzen ...

Tauben als Hühnereltern.

Stößen. Unter seinem Hausgesäß konnte dieser Tage der Majorität des Stößen Jügelwertes F. Dehant ein intelligentes Ereignis beobachten ...

Hausfürde freiten um das Neff.

Krefeld (Wittenberg). Seit dem 4. April werden an der Mittelbelle lebende Störche gesehen. Der erste Storch fand im benachbarten ...

Belestragung eines Primaner.

Krefeld. Ein 18jähriger Primaner erkrankte sich im Laufe der Eltern ein 17jähriger Waisenkind, das er als seine Braut betrachtete ...

Aufhebung eines aufsehenerregenden Urteils.

Luehnbura. Das Schöffengericht hatte vor kurzem den Polizeibeamtengewerkschaftsmittler Otto Banga aus Barnitz und den Oberlandjäger Fritz Hintze ...

Taufendjahrfeier.

Garbelen. In der Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins beschloß man sich mit dem Gedanken, anläßlich des 100jährigen Bestehens der Stadt im nächsten Jahr eine Taufendjahrfeier zu veranstalten ...

Ueberflutung durch Wolfenbüttel.

Erdboden. Am Sonnabendmittag entlud sich auf den Höhen südwestlich unseres Ortes ein hartes Frühlingsgewitter mit wolkenbruchartigen Regnen. Infolge Wasserengen ...

Eisleben. Am Sonnabend entlud sich in der ...

ihren Umgebung unserer Stadt das erste Gewitter in diesem Jahre. Nachdem sich in den Morgenstunden die Temperatur bedeutend ...

In einer Kugelmühle folgequehrt.

Mindenheim. Auf der Hönckerl I erregnete sich ein schwerer Unfall. Die Arbeiter Schmidt und Duffisch waren an einer Kugelmühle beschäftigt, die sich plötzlich selbsttätig in Bewegung setzte ...

Sparbücher für Ab-Schüler.

Leuchern. Eine besondere Ueberbrachtung wurde den Abschülern zuteil. Jeder neue Jüngling erhielt als Geschenk der Stadtparalle ein Sparbuch mit einer Einlage von 1 M.

Kein Schreibunterricht in den höheren Schulen.

Weimar. Mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Jahren die Ansprüche an die Schüler der höheren Schulanstalten sich ganz erheblich erweitert haben, und die Zahl der Unterrichtsstunden in

Tarantella.

Ein exotisches Abenteuer. Roman von Sarah Baumgarten. Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, München. ...

Treuer dort erbrochen, und 10000 Dollars sind gestohlen worden!

„Amigahil? Ich habe doch bis zwei Uhr nichts hier gesehen und gefahren, und wenn nachher jemand den Schrank mit Gewalt geöffnet hätte, würde ich es doch sofort haben. Meine Schlafkabinette liegt ja dicht neben.“

„Sie schwiegen alle, Ralph sah zu Boden.“ „Sie erlosch.“ „Oh, haben Sie etwa Mißtrauen, daß ich selbst ...“ Sie stürzte an ihre Kabinetttür, und rief sie auf: „Mitt, meine Herrschaften, unteruchen Sie! Mich Wary, ich bin auch bereit, mich einer vollständigen Untersuchung zu unterziehen, bitte, rufen Sie die Dienstmädchen.“

„Strecke frucht verlegen den Kopf.“ „Ja, Fräulein Richter, das ist nun ein fauler Raum. Aber Ordnung muß sein. Wenn auf einem großen Steamer ein Diebstahl vorkommt, müssen sich schließlich auch alle Passagiere eine Durchsuchung gefallen lassen.“ „Es ist ja bei Ihnen auch nur der Form wegen“, legte er freundlich hin, als er das flammende Augen sah.

„Es ist eine Selbstverständlichkeit,“ — ihre Stimme klang wie ein Ausruf, und zwar war schon mehrere Wochen, aber bitte, ich habe mich ja selbst zur Verfügung gestellt. Ich besuche jetzt sogar darauf.“

Ralph stand tatenlos in der Mitte der Kabine, während Streck mit wichtiger Miene die Kiste untersuchte. Er riefte alle Schubladen und Koffer vor sich her, bis er endlich den verdächtigsten Koffer unter die Hand genommen hatte. „Das ist doch keine Spur weder von dem Gift, noch von den Dollarscheinen.“

Ralph wurde ungeduldig. „Lassen Sie sein, Kapitän, Sie glauben doch nicht im Ernst, daß ...“

Streck warf noch einen lüchelnden Blick umher. „Ich hab' allerdings erlebt, ich glaube überhaupt nichts mehr. Aber eins glaube ich, daß in dieser Kabine weder das Gift noch die Dollarscheine“

„Sie gingen in den Salon zurück. Die Verlesung der Akten war ebenfalls ergebnislos verlaufen. Etwas bekümmert standen sie nun um Emmy Richter, die sich in einen Zustieg geworfen hatte.“

„Sie lachte hell auf. „Gott, was machen Sie für bedevige Gesichter, meine Herrschaften, jetzt ist es Sie wohl gar noch um Entschuldigung bitten? Aber ich nehme die Annelingel wirklich nicht traglich.“

„Pflüchtlich lag Streck mit der Faust auf den Tisch. „Dummerkeit, ich hab' den Kierl! Ich es

möglich, daß der Diebstahl schon vor mehreren Tagen ausgeführt wurde?“

„Die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, mer hat sich nämlich das schwerförmige Schränkchen gekümmert?“ antwortete Wary.

„Denn weiß ich, wer's mat! Und Streck erzählte, wie er den Zunder Gershestin in der Nacht über den Deck gehen sah. „Jetzt weiß ich, was der Kierl für Mistel gelöst hat. Die Sache ist jonnentkar, der Gershestin hat das Geld geklaut.“

„Hä das der lanne Funker?“ fragte Sie leichtig. „Ja, wohl! Streck fand ihn an der Tür. Jetzt fällt mir auch ein, daß der Gauner sich freilich überaus zu schämen machte, wo er nicht zu litten gehörte. Tommy, komm mal her!“

„Dat er big mal ansackrat, ob hier Selb verliert ist, oder so was Schnidisches?“ begann Streck das Wort.

Tommy mußte nach einigem Nachdenken zugeben, daß Gershestin allerdings fünf oftmals angefaßt, und sich nach allem Möglichen erkundigt habe und daß er — Tommy — ihm erzählt habe, daß Wary Ralph ein böses Gift in sich habe.

Die Zigarettenkrise

Die Zigarettenkrise soll flau werden. Da die Zigarettenfabriken in Baden-Württemberg...

Die Radebeuler Spinnerei stillgelegt

Die Meiner Kaufmann Textilwerke, A.G. in Radebeul bei Dresden...

Gene Page bei Hirsch-Kupfer

Die Generalversammlung der Hirsch-Kupferwerke...

Lehringen Gasgesellschaft in Preisa

Der Aufsichtsrat der Lehringen Gasgesellschaft...

Unfälle

Berlin, 15. April. (Eigene Nachrichten.) Die Berliner Straßen...

Berliner Produktentriebe vom 13. April

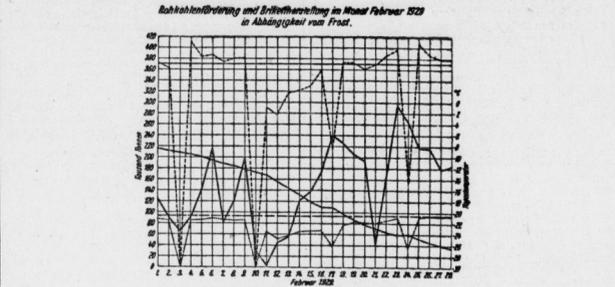
Table with 2 columns: Product Name and Price/Value. Includes items like Roggen, Weizen, Gerste, etc.

Berliner Börse

Table of stock market data for Berlin, including sections for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien.

Technische Tagung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues

Unter harter Beteiligung und in Gegenwart zahlreicher Gäste wurde am Deutschen Braunkohlen-Industrieverein...



Vorkehr der Berliner Börse vom 15. April

Table of stock market data for Berlin, including sections for Accumulator, Ei-Lieferung, and other industrial stocks.

Die Braunkohle in der Elektrowirtschaft

Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung der Entwidlung der Großkraftwerke...

Die Elektrizitätswirtschaft hat in den letzten Jahren infolge der Entwidlung der Großkraftwerke...

Herstellung und Verwendung von Braunkohlenfaub

Der Vortrager gab zunächst eine kurze Beschreibung des ganzen Wertes...

Weitere Devisenabgaben der Reichsbank

Der Verkauf der Sonnenbahnbrücke brachte ein beträchtliches Ansehen des Dollarkurses...

Amstelsche Devisenkurse vom 13. April 1929

Table of exchange rates for various currencies including Dollar, Swiss Franc, etc.

Ranken-Aktien

Table of stock market data for Rhenish (Ranke) region, including various industrial and utility stocks.

Neues vom Sage

Kaiserjahn Hartung gefeiert.

Wie bereits gemeldet, ist auf Einladung der Staatsanwaltschaft Köln der Wädiger Kaufmann Erich Hartung verhaftet worden, der als angeblicher Sohn der Gattin des früheren Kaisers in ganz Deutschland nach dem Wailer Domelas jahrelang Schwindeln und Betrug verübt hat. Hartung hat vor der Polizei ein Teilgeständnis abgelegt und zugegeben, daß er in vielen Fällen mit plumpen Mitteln Unterhaltungen und finanzielle Zuwendungen erwidert hat.

Hartung hat vor allen Dingen eine ganze Anzahl von Offiziersvereinigungen geschädigt, auf deren Kosten er mitunter wochenlang gelebt hat. Er gab dabei an, daß er vom Hofe Doorn nach Deutschland gefandt worden sei. Immer behauptete er, daß man ihm sein gesamtes Reisegepäck geliehen habe und daß er sich in einen angeblich längeren Verlegenheitsbesuche. Auch vor der Polizei behauptete Hartung, daß er zu der Gattin Wilhelms II in verwerflichen Beziehungen stehe, daß er jedoch gegenwärtig nicht in der Lage sei, die Urkunden hierzu vorzulegen, die ihm nach seiner Behauptung ebenfalls entwendet worden sind.

Hartung hat seine Memoiren geschrieben, mehr als 900 Schreibmaschinenleuten, in denen er behauptet, längere Zeit in Doorn gelebt zu sein. Seine Schwindeln gibt er größtenteils zu. Er erklärt sie mit seiner vollständigen Mittellostigkeit, die dadurch entstanden sei, daß seine Gönnerin ihn plötzlich habe fallen lassen. Seitens der Polizei werden die Angaben jetzt bis ins einzelne nachgeprüft.

Der König der Berliner Unterwelt wird beerdigt.

Auf dem Friedhof in der Berliner Straße in Neukölln wurde am 12. d. M. der 48 Jahre alte Richard Jendrowski, prominenter Mitglied des Vereines „Molod“, unter ansehnlicher Beteiligung zahlreicher „Klienten“, beerdigt. Die Polizei hatte rechtzeitig davon Mitteilung erhalten und sorgte dafür, daß sich unter die Teilnehmenden viele Kriminalbeamte mischten. Richard Jendrowski war die unbestritten führende Persönlichkeit der Berliner Unterwelt und der Berliner Kriminellen. Er war der Vorkämpfer aller Mingeerine Deutschlands. Schon eine Stunde vor der Beerdigung kamen Tausende von Autos mit den verschiedenen Abteilungen der Vereine „Molod“, „Molod“, „Molod“ und „Molod“ an. Die Mitglieder der 10. März Straße zogen mit, wenn sie nicht erschienen — waren in schwarzen Mänteln und Zylinderhüten erschienen. Jede Gruppe führte ein Banner mit sich. Es waren wohl 1000 Teilnehmer.

Die Trauerfeier selbst verlief ruhig und feierlich. In allen Reden an Worte wurde betont, daß Jendrowski das Muster von Vereinstreue gewesen sei. Man sah viele Mitglieder des „Molod“ und der „Deutschen Kraft“. Die Teilnehmer zogen, um ihre Zeichen zu tragen, die ihnen schon früher in ihrer Unterwelt über dem Grabe, während fast sämtliche Teilnehmer an der offenen Gruft defilieren und eine Handvoll Sand in die Tiefe warfen.

Die Wachsuppe im Sarg.

Der Besitzer eines kleinen Gutes bei Soltau in Pommern, der bei einer Danziger Versicherungsgeellschaft eine Lebensversicherung über 60000 Dollar abgeschlossen hatte und zwei Tage vor seinem Tode einen Brief hinterlassen hatte, in dem er die Versicherungsgesellschaft ersuchte, die Wachsuppe im Sarg zu legen, wurde nach dem Tode des Verstorbenen von der Versicherungsgesellschaft beauftragt, die Wachsuppe im Sarg zu legen. Die Versicherungsgesellschaft beauftragte daraufhin die Bestattungsgesellschaft, die Wachsuppe im Sarg zu legen.

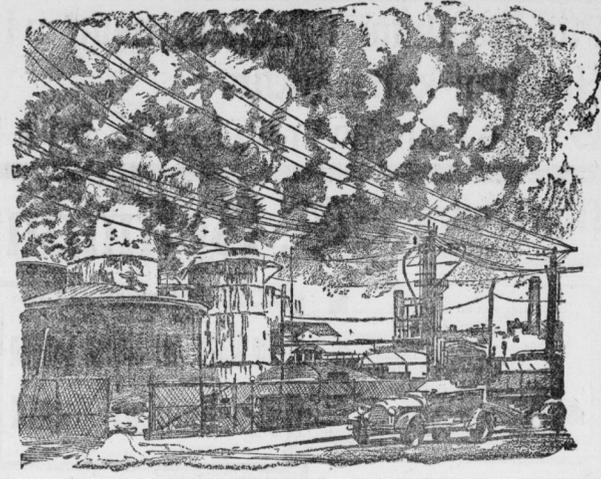
Konferenz um 8 Millionen.

Gestern wurde der oft beröhrte Kauf Nathen dem Schiffsagenten Berlin-Mitte vorgeführt. Er hatte sich wegen Betrages zu verantworten. Nathen erklärte dem Gericht, daß er zur hiesigen Zeit für diese Konferenz habe, die sich für die Wachsuppe im Sarg handelt. Er müsse zuerst verlangen, acht Millionen zur Finanzierung seines Automobils ausgezahlt zu bekommen und habe noch viel größere Forderungen. Da die Vermittlungen des Vorsitzenden, Amtspräsidenten Sponer, mit dem Angeklagten nicht zu verhandeln, scheiterten, ordnete er an, daß Nathen, der sich jetzt in Strafhaft befindet, zur Beobachtung seines Wohlstandes einer Trennanstalt übergeben wird.

„Wu Warth“ in Hagenbach Tierpark.

In Hagenbachs Tierpark sind einige Exemplare der durch General Verno Bismarck gemachten seltenen Riesenwanne „Wu Warth“ eingeführt. Da es bisher nicht gelang, das einzige am Weisen Nil und in der Stadt von Kambodja lebende letzte Tier einzufangen, ist heute die Erwerbung als ein zoologisches Ereignis anzupreisen.

Wenn ein Delfant explodiert.



In Marcus Hook im Staate Pennsylvania in Nord-Amerika explodierte ein großer Vorratssatz einer Delfantgesellschaft und ging völlig in Flammen auf, wobei zwei Menschen den Tod fanden und zahlreiche weitere Personen schwer verletzt wurden. Die hochaufliegenden Flammen und Rauchschwaden des brennenden Delfants waren meilenweit sichtbar.

Fünf Menschen erwarten den Tod.

Eine Radiumtragödie.

Man stelle sich die Frage: Was würde ich tun, wenn mir jemand 40000 Mark in die Hand drücke mit der Erklärung, daß ich höchstens noch 12 Monate zu leben hätte? Eine Frage, die sich fünf junge lebenslustige Frauen garzert in schändlich unbekanntem Hause der Damen ist über 30 Jahre alt. Sie heißen: Miss Grace Bremer, Mrs. Quinta Mac Donald, Mrs. Edna Submann, Miss Katherine Schaub und Mrs. Albina Varice.

Die Geschichte der Tragödie klingt phantastisch, ungeschichtlich. Während des Krieges arbeitete eine Anzahl von Mädchen, darunter auch die genannten — die jetzt Verheirateten waren natürlich noch sehr jung — in der United States Radium Corporation in Detroit, im amerikanischen Staate New Jersey. Ihre Tätigkeit bestand darin, die Zifferblätter von Uhren mit Radium zu bemalen, damit sie in der Dunkelheit leuchteten. Sie hatten keine Ahnung von der tödlichen Natur des Radiums. Und merkwürdigerweise warnte sie auch niemand davon, den Pinzel aufpassen den Lippen zu einer feinen Spitze zu drehen.

Jahre vergingen. Da blühte eines Abends das Mädchen, das jetzt Frau Submann ist, in einem dunklen Zimmer zufällig in einen Spiegel. Was sie sah, bezauberte sie aufs äußerste:

Ihr Gesicht strahlte in einem leichten grünen Glanz.

Nach und nach entdeckte auch die anderen vier, daß sie von einer unverfälschten Krankheit befallen worden. Bei der einen verströmte sich ein Bein. Bei der anderen wurden die Haare plötzlich weiß. Die Dritte gab hintereinander zwei tote Kinder. Die Letzte rannte vor einem Räder. Und erst vor zwei Jahren gelang ihnen die Entdeckung, daß Radiumgiftigkeit der Grund dieser geheimnisvollen Krankheit war und daß es sich um eine Radiumvergiftung handelte, gegen die bisher ein Mittel noch nicht gefunden ist.

Darum verflachten die Frauen den Radiumkongern auf Schadenersatz. Sie verlangten je eine Million Mark. Im vergangenen Jahre kam es zu einer Einigung der streitenden Parteien; ein jedes der unglücklichen Opfer empfing 40000 Mark in bar, außerdem werden jedem von ihnen für die Dauer des Lebens monatlich 200 Mark gezahlt.

Damals stand es schon fest, daß alle fünf Frauen nur noch ein Jahr zu leben haben würden, so daß ihnen jetzt im allgemeinen Fall noch vier Lebensmonate bevorstehen.

Mit Salmiak gegen den Irren.

Ein aufsehender Fall mit einem Irrenkranke ist in Wollstagen bei Albin ab. Seit mehreren Jahren hat dort ein kriegsgeheimere seinen Wohnsitz, der sich im kriegsgeheimeren Versteck ausgesprochen hat, das allmählich in Verfall überging. Da er in seinem Versteck angeblich sehr wohl war, waren aus Wollstagen zwei Geheimkommissare beauftragt, den Kranken im Auto nach Gschleim in die dortige Irrenheilanstalt zu überführen. Der Kranke hatte jedoch von dem Vorhaben Kenntnis erhalten und war entschlossen, sich bis aufs äußerste zu verteidigen.

nung des Kranken gefolgt. Während es den Beamten unmöglich war, den besessenen Versuch auszuführen, hielt der Kranke durch. Endlich gegen 7 Uhr abends gab er die Verteidigung auf und verließ das Haus, seinen die Beamten haben sich genötigt, von ihren Gummihandschuhen Gebrauch zu machen. Nach längerem Bemühen gelang es ihnen endlich, den Tollkühnigen unfähig zu machen.

Sir Segraue.

Der englische Autorenfahrer Segraue, der kürzlich in Amerika mit seinem Rennauto „Gold den Aron“ einen neuen Weltrekord aufstellte und auch mit dem Rennauto „Miss England“ den bisherigen Weltrekord für Rennautos brechen konnte, ist bei seiner Rückkehr nach England in den Adelskammer erhoben worden. Segraue erhielt bei seiner Entlassung in Southampton ein Glückwunschtelegramm des Königs. Bei der Ankunft in London wird ein großer Umzug veranstaltet.

Das Großflugzeug brennt auf dem Meapel.

Im Hofen von Meapel ist das neue viermotorige Flugboot „Irdo“ verbrannt, das seinen ersten Flug auf der Linie Genoa-Algerien unternahm. Als der Startbahn überquerte und sich der brennende Betriebsstoff auf das Wasser ergoß, entzündete ein riesiges Flammenmeer im Hofen, so daß auch einige Dampfer und anderes Seeflugzeug vorübergehend schwer gefährdet wurden, mit dem gerade der englische Luftfahrtminister angesehene, mehrere Personen getötet wurden.

Das zerstörte Großflugzeug ist der Dornier-Supermarine, der Anfang dieser Woche in zweifelhafte Artigkeit nach Genoa übergeführt wurde, um auf der Zeilstraße Genoa-Algerien der britischen Spionagemission eingesetzt zu werden. Unvorstellbar zurückzuführen.

Streit um den Alkohol.

Die Entscheidung über den Alkoholverkauf auf Schiffen der United States Line hat in Washington große Entrüstung ausgegost. Die Anhänger des Alkoholverkaufes wollen alles verhindern, um die Schiffe auszustatten. Der Prohibitions-Kommissioner Doran, erklärte den Verkauf medizinischer Alkoholorate auf dem Ozean auf den nach Europa fahrenden Schiffen für ungesetzlich und drohte bereits mit der Strafverfolgung des Kapitäns und der Konfiskation des „Leviathan“.

Der transsibirische Luruszug.

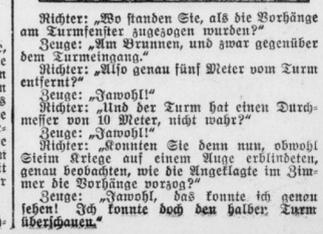
Wie die Agentur Indo-Pacifique aus Beijing meldet, wird die schiffsfähige Eisenbahngesellschaft verabschiedet an 3. Mai in Kanton einen transsibirischen Luruszug ablassen, der ausschließlich für Reisende nach Westeuropa bestimmt und mit allem modernen Komfort versehen ist. Er wird einen Schnellzug, einen Salonwagen mit Plattform, einen Rauchwagen, einen Schlafwagen mit Heizung, einen Wagen für Tanz und Spiel und einen Wagen mit Frischräumen enthalten. Der Zug löst in Chardin und Moskau längere Aufenthalte ab, um eine Beschäftigung dieser Städte zu ermöglichen.

Der „Fadelmörder“ von New Jersey.

In New Jersey konnte jetzt der 60jährige sogenannte Fadelmörder durch Kinterton-Detective ausfindig gemacht und festgenommen werden. Der Verbrecher ist ein Spanier, der seine zweite Frau betrog, indem er sie im Auto verkleppte, mit Benzol überzog und andäunte. Ein ganz ähnliches zweites Verbrechen und erfolgreiche Überfälle auf Frauen lösten ebenfalls dem Verbrecher zur Last fallen.

Denkafgabe Nr. 126.

Sagte der Zeuge die Wahrheit?



Richter: „Wo fanden Sie, als die Vorhänge am Zimmertische zusammen wurden?“
Zeuge: „Am Drinnen, und zwar gegenüber dem Zimmertische.“
Richter: „Also genau fünf Meter vom Zimmertische?“
Zeuge: „Ja.“
Richter: „Und der Turm hat einen Durchmesser von 10 Meter, nicht wahr?“
Zeuge: „Ja.“
Richter: „Können Sie denn nun, obwohl Sie in einem Zimmer verhaftet sind, genau beobachten, wie die Angeklagte im Zimmer die Vorhänge vorzog?“
Zeuge: „Ja.“
Richter: „Da konnte ich genau sehen.“
Zeuge: „Ja.“
Richter: „Da konnte ich genau sehen.“

Gardinen-Woche bis 20. April 1929

für den

**Pfingsteinkauf benutzen, heißt viel Geld sparen
Ansehen kostet nichts
Geboten wird sehr viel fürs Geld**

Merseburg · G. Hoffmann · Neu-Rössen
Markt Nr. 19 am Sachsenplatz

Todesfälle:

Herr Hans Erhardt (23 J.) in Neu-Rössen, Beerdigung Dienstag 3 Uhr von der Kapelle des Friedhofes.
Herr Monteur Feis Offenberger (31 J.) in Meufchau.
Frau Emma Kloss geb. Hebdike (75 J.) in Mücheln.
Frau Alwine Singer geb. Straze (79 J.) in Halle.
Frau Marie Higel geb. Kleine in Halle.
Frau Luise Adner geb. Wiesel in Halle.
Frau Emma Westphal geb. Kopf in Halle.

Familien-Nachrichten:

Bermählt: Herr Dipl.-Ing. Hans Schüller mit Frä. Elly Billie in Weimdorf.
Herr Paul Krebs mit Frä. Helene Reinhardt in St. Ulrich und Oberwünsch.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Gehalt: Jfe. I. d. Urb. Quasitink. — **Verhät:** Der Vermählungs- direktor Gerhard Schütler hber.
Stadt. Gehalt: Jfe. S. d. Arb. Kiel; Urtula I. d. Arbeiters Lichteneid; Siegfried, S. d. Wühlers Grädel; Justa, I. d. Kran- d. Kaufmanns Verhät; — **Verhät:** Der Landes- obersekretär Koch; die Ehe- frau des Fleischmeisters Göhe; der Arbeiter Ehrh.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Verzeichnis der Zwangsversteigerung der im Grundbuch von Jbbiger Band 4, Blatt 24, auf den Namen des Fuhrwerks- betriebers Hermann Marhold in Jbbiger eingetragen ideellen Grundstücksanteile wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag von den betreffenden Gläubigern zurückgenommen ist. Der auf den 19. April 1929 bestimmte Versteigerungstermin fällt weg.
Mücheln, den 11. April 1929.

Das Amtsgeschäft.

Berufsschule Jagen.
Dienstag, den 16. April, 14 Uhr: Auf- nahme der neuereitretenden Schüler, alte Schule, Zimmer 8. Schreibzeug mitbringen, ebenso Schulentlassungszeugnis. Verhörige schriftliche Anmeldung mit Geburtsort und Beruf nötig. 17 Uhr: Beginn des Unter- richts für die übrigen Schüler.
Der Schulleiter: Tängler.

Zigarettenfabrik Justf

für den Verkauf ihrer prima Fabrikate einen bei Mählern und Restaurateuren aut eingeföhren

Vertreter

Herrn unter K. Z. 7031 bef. Rudolf Hoffe, Köln a. Rh.

Anzeigen in dieser Zeitung **haben den besten Erfolg!**

Von Mittwoch, d. 17. cr., ab stehen wieder in Be- sonders großer Auswahl befte



Arbeits- und Wagenpferde

schweren und leichten Schlages, bei uns äußerf preiswert zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,

Weg- und Pferdegeschft: Fernsprecher 57.

Feine **Damen- und Herren- Maßschneiderei**
la Verarbeitung, Solide Preise
Garantie für tadellosen Sitz
Zahlungs erleichterung
Franz Rügow Nachf.
Inh. Kurt Walther
Merseburg, Domstr. 7, Eingang Grünst. 7

Der gute Strumpf

trägt die Marke **„LBO“**
Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.
Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachf.
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

— 20 Jahre — Spezialitäten —

Gummiwaren aller Art, Schläuche für Maschinen von 3 — an
Verbandstoffe - Verbandwatten
Verbandmittel
Leibbinden Großes Lager für alle vor- kommenden Fälle. Maßfer- tigung schnellstens.
Gummistrümpfe, ganze und Einzelteile
liegen aller Art, nach Maß und am Lager.
Mays Ideal-Bruchbänder
ohne Federdruck, Pelotte weich und ver- stellbar, leicht im Gewicht.
Ihre Füße. Fußuntersuchungen auf Mays- Füßspiegel amsonst. Schuhein- lagen aller Art, nach Maß und am Lager.
Für Wöchnerinnen und Säuglinge nanti- täre Bedarfartikel.
Säuglingswagen zum Wiegen auch leihweise
Bettstoffe, doppelseitig gemummerte 3. Mk.
Garantieware, Meter von 3. — an.
Dauerwäsche Marke: **„Zelida“**.
Kaltwasserwaschbare Steifwäsche Kragen alle Formen und Weiten.
Für die **Hygiene der Frau** Spülapparate und Spülmittel.
Damenbinden — Gürtel u. Monatsbeinkleider
C. Klappenbach & Co.
Halle/S. Gr. Ulrichstraße 41.
Filialen in Jena und Weimar.

Beislagnahmefreie Wohnung
Stube, Kammer, Küche für sofort gesucht.
Angebote unter C. 1473 an die Ge- schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wer sucht Geld?

Keine Vermittlung, 1. oder 2. Hypothek, Baugeld od. Sarcien zu billigen Zinsen.
Offerten unter 1508 an die Exped. d. Bl.
Rich. Voss
Eigene Fabrikation, ganz billige Bezugsquelle
Verkstatt mit elektrischem Betrieb. Gold u. Juwelen
Halle, Leipziger Str. 1 gegenüber von Drogerie Helmhold

Spieldienerpalast „Sonne“ Direktion: A. Dehant
Ab Dienstag — Nur 3 Tage!
Die Nacht der sieben Sünden
Auerdem
Ihr dunkler Punkt
Anfang 6.30 und 8 Uhr

Union-Theater
Dienstag bis Donnerstag
Die lüke Sünde
Auerdem
Weg des Schicksals
5 Akte nach dem Roman von Wolff Hudes
Anfang 6.30 und 8.15 Uhr

Restaurant Hohenzollern
Dienstag
Schlachteten
Nachm. alle Sort fr. Brot auch außer dem Hause.
„Orku“ gefa
Die Garantieware in Fuß- bodenlackieren. Allein- verkauf für Merseburg: Heumann-Drogerie G. Weniger

Kasino
Mittwoch, den 17. April, abends 8 Uhr
Gektes 4. Winter-Abonnement- Konzert
des Beamten-Orchester-Vereins, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Obermusikmeister A. D. Grauzau
Zu dieser Veranstaltung, zu der auch Nicht- abonnennten freundlich eingeladen werden, bitten am zahlreichem Zutritt
Beamten-Orchester-Verein
August Linden



Drei gute Dinge

sind's, die wir an „Blauband, frisch gekirnt“ so schätzen sagen erfahrene Hausfrauen:
Der frische, naturreine Geschmack, der gleiche Nährwert wie bei Butter und der halbe Preis.
Da ässt sich's wirtschaften. Das halbe Pfund kostet nur 50 Pf.

